

# INHALT

## URSZENE

Die (Kindheits-)Szene über den Anfang einer göttlichen Welt: „Jerusalem!“ .....	1
--	---

EINLEITUNG .....	9
------------------	---

I. „MEIN BUCH DER BÜCHER“ – VORAUSSETZUNGEN .....	25
---	----

1. Entstehungsgeschichtlicher Kontext .....	25
1. 1. Rezeption der Prosa-Schrift nach der Veröffentlichung.....	29
1. 2. Verortung im Gesamtwerk.....	32
2. „Will man von Palästina erzählen – geschmacklos, sich einen Plan zu konstruieren“ – Zur Konstruktion .....	35
3. „Darum kann ich es nicht beeiden, ob ich bin oder nicht bin“ – Zur Diskursivität (auto-)biographischer Signaturen .....	40
4. „Immer ertappe ich mich in der Rolle Josephs“ – Kontexte der Josephsfigur .....	51

II. TRANSFER DER POETIK – ZU DEN MATERIALIEN IM NACHLASS .....	59
---	----

1. Überlieferung und Edition .....	59
2. Zum Verfahren der Glättung.....	62
2. 1. Glättung als Auslassung .....	64
2. 1. 1. „unter Palmen to dinner“ .....	65
2. 1. 2. „fremde Witterung“ .....	67
2. 1. 3. „Mein Volk“ .....	70
2. 2. Glättung als Verdichtung.....	77
2. 2. 1. Kontraktion.....	77
2. 2. 2. Kontextualisierung .....	83
2. 3. Glättung als Verschiebung ins Sakrale .....	85
2. 3. 1. Die Jerusalem-Waldfleck-Szene.....	86
2. 3. 2. „Cinema Zion, im Mittelpunkt Jerusalems“ .....	88
2. 3. 3. Der Generalstreik.....	90

3.	„Noch im gelobten Lande, Sehnsucht nach dem gelobten Lande, verspürte ich grenzenlos“ .....	95
<b>III.</b>	<b>„ICH WAR IM BIBELLANDE, DAS NICHT VON DIESER WELT“ – TOPOGRAPHIEN.....</b>	<b>99</b>
1.	Der Geier als Sinnbild des Transfers – Schauplätze .....	99
1. 1.	Altägyptische und biblische Topoi .....	101
1. 2.	Dichterischer Topos .....	105
1. 3.	Topographischer Topos .....	113
2.	„Anders als in einem Lande dieser Welt“ – Heterotopische Signaturen .....	114
2. 1.	Foucaults Denkfigur der „Heterotopie“ .....	116
2. 2.	Heterotopische Raum- und Zeitstrukturen .....	121
2. 2. 1.	„Jerusalem heißt mein Lloyd“ .....	127
2. 2. 2.	Doppelfiguration Palästina: Buchraum und geographischer Raum .....	131
3.	„Bauplatz“ Palästina .....	134
3. 1.	Hommage an Theodor Herzl .....	134
3. 2.	Zionistischer Diskurs und die Frage nach dem Messianischen .....	140
3. 3.	„Bauplatz“ und „Bilderbaukasten“ – Ordnungen der Diaspora .....	142
<b>IV.</b>	<b>DICHTERISCHE SPRACHE ALS DRITTES ZWISCHEN PROFANER UND SAKRALER SPRACHE.....</b>	<b>149</b>
1.	Schabbat-Szene – Der Ritualbruch .....	149
2.	Dichterische Sprache als Drittes vor einem sprachphilosophischen Hintergrund (Benjamin) .....	155
3.	Schrift und Auslegung in der jüdischen Tradition (Idel) .....	160
4.	Spuren jüdischer Schriftauslegung in der Prosa Lasker-Schülers .....	166
4. 1.	Vertikale/horizontale versus ‚dichterische‘ Haltung .....	166
4. 2.	Buchstäbliches oder: „Jedem Buchstaben malte ich ein Tuch um den Hals, da er fro“ .....	167
5.	„Irdisches“ und „Heiliges“ – Zur Dialektik der dichterischen Sprache im Hebräerland .....	171
5. 1.	Die Materialität der Schrift – Das Moment des Sinnlichen.....	171

5. 2. Von der Kabbala zum Kalauer – Der Übergang im Textverfahren .....	174
<b>V. KORRESPONDIERENDE SCHRIFTEN – ELSE LASKER-SCHÜLER UND SIGMUND FREUD .....</b>	<b>179</b>
1. Der Mann Moses (Freud) und die Frage nach dem „Jüdischsein“ – Entstehung und Struktur .....	180
1. 1. Der Mann Moses – Religionsgeschichtliche Aspekte .....	185
1. 2. Die „Wiederkehr des Verdrängten/Vergangenen“ im Kontext des Mann Moses .....	187
1. 3. „Historische Wahrheit“ versus „materielle Wahrheit“ .....	190
1. 4. „In einem neuen Rausch moralischer Askese“ – Psychoanalytische Aspekte jüdischer Glaubenspraxis (Freud) .....	194
1. 5. „Ein ehernes Bild auf tönenen Füssen“ – Transformation des Jüdischen .....	198
2. Ritualbruch und Transformation – Else Lasker-Schüler gelesen mit Sigmund Freud .....	204
2. 1. Das Hebräerland – Figuren der „Wiederkehr des Verdrängten“ .....	205
2. 1. 1. „Im Rausch der Dichtung wird wohl jeder einmal zum Heiden“ – Das Fremde im Jüdischen .....	205
2. 1. 2. „Etwas heidnisch mutet einem diese qualmende Freudenfeier an“ .....	208
2. 2. Der Ritualbruch oder: „Die Übertretung ist eine Gebärde, die die Grenze betrifft“ (Foucault) .....	210
2. 2. 1. Ritualbruch I – Kulturtheoretische Verortung des Schma‘ .....	213
2. 2. 2. Ritualbruch II – „wider das Gebot“ .....	218
3. Korrespondierende Schriften – Resümee .....	220
<b>VI. TRANSFORMATIONEN – AM ÜBERGANG VON SAKRALEM UND PROFANEM .....</b>	<b>223</b>
1. „Nach Raubtierart beschriebenes Fell“ – Lasker-Schülers „Lektüremodell“ der Unlesbarkeit .....	225
2. „Die Linse der Gotteserkenntnis im Auge“ – Zur Darstellung des Sakralen .....	228

3. Refigurationen des Sündenfalls .....	240
3. 1. Präfigurationen: „Die Versuchung“ und „Genesis“ .....	241
3. 2. Vom Verbot zum Gebot – Transformation des Sündenfalls im Hebräerland .....	247
3. 2. 1. Schlange und „Scharlatangestalt“ .....	249
3. 2. 2. „Von Paradies zu Paradies“ – Vervielfältigungen...	251
3. 2. 3. Gott als Agape (Kristeva) .....	257
SCHLUSSWORT .....	263
LITERATURVERZEICHNIS .....	269
DANK .....	283